

Sorgen um Zukunft der IT-Ausstattung

Bildung Beim jüngsten Besuch des Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei in Tuningen diskutierte er mit dem Gemeinderat unter anderem um die IT-Ausstattung der Schulen.

Tuningen. Über den Digitalpakt bekam Baden-Württemberg Bundesmittel zur Verfügung gestellt, um die technische Ausstattung der Schulen voranzubringen. Davon profitierte auch die Grundschule in Tuningen. So sind die Klassenzimmer im Anbau zum Beispiel mit digitalen Multimedia-Tafeln ausgestattet, und es gab zahlreiche digitale Endgeräte, mit denen die Kinder arbeiten können. Doch wer kommt in Zukunft für Neuanschaffungen auf, und wer kümmert sich regelmäßig um diese Geräte? Diese Frage warf die Tuninger Gemeinderätin und Lehrerin Sarah Schnekenburger

beim jüngsten Besuch des Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei auf.

„Wenn die Geräte alt sind, muss das über die Sachkostenbeiträge abgedeckt sein“, so Thorsten Frei. Bei den Sachkostenbeiträgen handelt es sich um eine haushaltsrechtlich nicht zweckgebundene Landeszuweisung. „Dafür ist jetzt zunächst mal eine Vereinbarung zwischen Kommunen und Land nötig“, so Frei. Als Kommune müsse man vorsorglich Geld ansparen, um jetzt angeschaffte Geräte in Zukunft gegen neue ersetzen zu können. „Der Unterhalt wird letztlich bei den Kommunen

bleiben“, stellte Bürgermeister Ralf Pahlow fest.

Kann Medienzentrum helfen?

Wer als Administrator für die vielen neuen Geräte tätig wird, war jüngst auch Thema im Kreisausschuss des Schwarzwald-Baar-Kreises für Bildung und Soziales. „Wir brauchen Lösungen für IT-Dienstleistungen“, mahnte Klaus Kuhnt, Leiter des Kreismedienzentrums in der Sitzung des Ausschusses. Ein großer Schwerpunkt der Arbeit des Kreismedienzentrums war in den vergangenen Jahren die Beratung von Schulen bei der Erstellung von Medienentwicklungs-

plänen. Laut Kuhnt gehört zu den neuen Herausforderungen die Betreuung neuer technischer Systeme und auch die Betreuung der vielen neuen digitalen Endgeräte, mit denen viele Schulen inzwischen ausgestattet sind. Landrat Sven Hinterseh regte in diesem Zusammenhang eine ruhige Debatte des Landkreises mit den Kommunen darüber an, was das Medienzentrum in Zukunft genau machen soll und wie das finanziert wird. Kuhnt merkte hier an, dass viele kleine Schulen inzwischen zwar viele neue Endgeräte hätten, aber eigentlich niemanden, der sich richtig darum kümmern kann. ez